

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**M. Johann Leonhard Fröreißens/ Pfarrers zu St. Nicolai
und Canonici zu St. Thomæ in Straßburg/ Richtige
Eintheilung Und deutliche Erklärung Derer Psalmen
Davids/ Samt vielen daraus gezogenen Lehren**

Fröreisen, Johann Leonhard

Strasburg, MDCCXXIV

VD18 1315950X

Der LXIII. Psalm.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17483

fürchten. v. 3. 7. Wohin sie fliehen/und wo sie Schutz und Hülf zu erwarten haben/das wissen sie/und den finden sie auch. v. 3. 7. 8. Stille Ruhe und Freudigkeit im Herzen genießen sie. v. 2. 6. 9. Gottes Wort stärcket sie. v. 12. Die Gnade und Barmherzigkeit Gottes waltet über sie / aus welcher sie auch noch die herrlichste Vergeltung der Werke ihres Glaubens an jenem Tag zu erwarten haben. v. 13.



Der LXIII. Psalm.

1. Ein Psalm Davids/ da er war in der Wüsten Juda.

2.

Sott/du bist mein Gott/früh wache ich zu dir/ es dürstet meine Seele nach dir/ mein Fleisch verlanget nach dir/ in einem trocknen und durren Lande/da kein Wasser ist.

3. Dasselbst sehe ich nach dir in deinem Heiligthum / wolt gern schauen deine Macht und Ehre.

4. Denn deine Güte ist besser/ denn Leben/ meine Lippen preisen dich.

5. Dasselbst wolt ich dich gern loben mein Lebenlang / und meine Hände in deinem Namen aufheben.

6. Das wäre meines Herzens Freude und Bonne/ wenn ich dich mit fröhlichem Munde loben solte.

7. Wenn ich mich zu Bette lege/ so dencke ich an dich/ wenn ich erwache/so rede ich von dir.

8. Denn du bist mein Helfer/und unter dem Schatten deiner Flügel rühme ich.

9. Meine Seele hanget dir an/deine rechte Hand erhält mich.

10. Sie aber stehen mir nach meiner Seele / mich zu überfallen/ sie werden unter die Erden hinunter fahren.

11. Sie werden ins Schwerdt fallen/ und den Füchsen zu theil werden.

12. Aber

12. Aber der König freuet sich in Gott / wer bey ihm schweret / wird gerühmet werden / denn die Lügenmäuler sollen verstopffet werden.

Gingang.

S. Nicol. 1700.

Wann David diesen Psalm gemacht / und was ihm Ursach und Gelegenheit dazu gegeben habe / das ist aus dem Titul zu sehen / der also lautet ; Ein Psalm Davids / da er war in der Wüsten Juda. Warum er in eine Wüsten sich damahls vertriehen müssen / das weißet die Historie. 1. S. Sam. XXIII. XXIV. David wurde von Saul heftig verfolget / wie es also in der Welt denen gemehiglich gehet / die Gott fürchten. 2. Timoth. III, 12. Nun hatte David gar wenig Freunde / die sich seiner annahmen. Jonathan hielte es zwar mit ihm / aber er mußte sich dabey vor seinem Vatter / dem König Saul / fürchten / und dorffte es vor ihm nicht merken lassen / daß er es mit David hielte. Gott wolte aber in solcher Verfolgung David nicht lassen in Sauls Hände fallen / dann er hatte mit ihm was größers vor. Daher gab Gott David ein / daß er die Flucht ergreifen solte / welches den Frommen und Unschuldigen zu thun erlaubt ist. Dann das Fliehen ist nicht immer eine Anzeig einer bösen Sach / oder eines forchtsamen Hergens / das in Gottes Hülf und Beystand kein Vertrauen setzet. Sondern die Flucht ist auch zuweilen ein erlaubtes Mittel / ungerechter Gewalt zu entgehen / wie hier bey David / der sich in eine Wüste verbarg / da keine Leuthe wohneten. Dann zu andern Leuthen dorffte er sich nicht fecklich begeben / weil sie sich kein Gewissen machten / ihn zu verrathen / und dem Saul in die Hände zu lieffern / um seine Gunst / oder Geschenck dadurch zu erlangen. Nach Art und Brauch der Gottlosen / die sich nicht scheuen / unschuldige Herzen zu belügen / zu verklagen / zu verrathen / zu fangen / um dadurch entweder sich beliebt zu machen / bey denen / die die Unschuldigen und Frommen hassen / oder von ihnen beschencket und befördert zu werden. Dann solche ungerechte und Gewissenlose Leuthe suchen doch nur durch Menschen Gunst in der Welt fort zu kommen. Auf Gottes Gnade sehen sie nicht / daher sie auch um jener willen / diese hindan setzen / wie es die auch also gemacht / die es mit Saul wider David gehalten haben. Und da hat es oft nicht viel gefehlet / David wäre / durch Untreu solcher Leute / in Sauls Gewalt gekommen / wann ihn Gott nicht wunderbarlich dafür behütet hätte. Was machte aber David in solcher Wüsten ? Er gieng desto ungehinderter mit seinem Gott im Gebet um / er redete Tag und Nacht mit Ihm / und klagte Ihm seine Noth. Hatte aber auch dabey immer ein sehnliches Verlangen / dem öffentlichen Gottesdienst beyzuwohnen.

B b b 2

zuwohnen.



zuwohnen / der Gemeinschaft der Heiligen in der Hütten des Stiffts zu genieffen / und mit denselben Gott dem Herrn seine Opfer zu bringen / und Ihn zu loben. Das hingegen war seiner Verfolger Verlangen gar nicht. Diese giengen nur Tag und Nacht damit um / wie sie ihr böses Vorhaben wider ihn / möchten ins Werk setzen. Wie David beederley Verlangen seinem lieben Gott in diesem Psalm vorträgt. So da ist

Ein Gebet Davids in der Wüsten.

Darin

- I. Sein v. 1-9. und
- II. Seiner Feinde sehnliches Verlangen v. 10-12.
Gott vorgetragen wird.

Abhandlung.

Sine solche Bewandnis hat es mit den menschlichen Begierden und Affecten / daß wo dieselbe heftig sind / sie sich nicht leicht / oder aufs wenigste nicht lang verborgen halten können. Sie sind gleich einem jährenden neuen Wein / der Luft haben muß. Sonderlich nimmt man solches wahr an den bösen Begierden der Gottlosen / sie haben keine Ruhe dabey. Es trifft aber auch zu bey den heiligen Begierden der Frommen. Jenes sehen wir an Saul / und dieses an David. Beide hatten grosses Verlangen / so sie nicht verbergen konnten. Aber mit diesem Unterscheid / daß Davids Verlangen heilig und gut. Sauls aber gottlos und böß war. In diesem Psalm / so ein Gebet Davids in der Wüsten ist / hat David Gott vorgetragen

I. Theil.

Sein sehnliches Verlangen. Dabey er zeigt.

- I. Wohin es gegangen / oder worin es bestanden. Nicht eigentlich darin / daß er wieder zu den lieben Seinigen / von denen er sich weggeben müssen / möchte kommen. Dann ob solches wohl auch mit darunter begriffen war / wann er wieder frey und sicher nach Jerusalem kommen dürfte / so war es doch nicht das jenige / was er eigentlich und vornemlich von Gott verlangt hatte. Das ist zwar gemeinlich der Exulanten ihr Wunsch / wann sie nur wieder daheim bey den Ihrigen wären / Aber Davids Verlangen war eigentlich auf Gott gerichtet. Gott / du bist mein Gott / frühe wache ich zu dir.

dir. v. 2. Nach der Gr. Spr. Dich suche ich frühe. Nach dir/ Herr/ verlanget mich/ wie Psalm XXV, 1. Es dürstet meine Seele nach dir / mein Fleisch verlanget nach dir. v. 2. Es ist nur um dich meinen Gott zu thun. Und zwar dir in deinem Heiligtum bey dem öffentlichen Gottesdienst mit zu dienen. Daselbst sehe ich nach dir in deinem Heiligtum/wolte gern schauen deine Macht und Ehre. v. 3. Siehe die Randgl. Luth. Da war nun das

a. Ein heiliges und Gott wohlgefälliges Verlangen / weil es auf Gott und seinen Dienst und Ehre gieng. v. 2. 3. Wie bey rechtschaffenen Liebhabern des göttlichen Worts sich solches findet / die / wann sie der Predigt göttlichen Worts und des öffentlichen Gottesdiensts beraubt sind immer wünschen / wann sie doch nur/wie andere/ die Gnade haben könnten/ Gottes Wort zu hören / und die heiligen Sacramenta zu gebrauchen / so wolten sie sich keine Mühe dauern lassen/dahero solche oft viele Meilen Weges einer Predigt zu Gefallen ziehen.

b. Ein sehnliches Verlangen / so David zu erkennen gab/mit seinem frühen suchen / und mit seinem dürsten nach Gott. v. 2. Kein Hungeriger konte einen grösseren Appetit nach der Speiße / und kein Durstiger konte grössern Durst nach einem Trunck frischen Wassers haben / als er in seiner Seelen ein Verlangen und Durst nach seinem schönen Gottesdienst und Trost aus seinem heiligen Wort hatte. Darum wachete er so frühe auf/ seinen Gott zu suchen. War also bey David keine fliegende Hitze/ keine Begierde die leicht wieder vergangen/sondern ein rechtes sehnliches Verlangen. Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser/ so schrie seine Seele zu Gott. Psal. XLII, 2. 3. Eins bate er vom Herrn / und das hätte er gar gern / daß er im Hause des Herrn bleiben möchte sein Lebenlang / zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn / und seinen Tempel zu besuchen. Ps. XXVII, 4.

c. Ein inständiges anhaltendes Verlangen/so stäts sich bey ihm befand/und ihm immer im Sinn lage / Morgens und Abends. Wenn ich mich zu Bette lege/ so dencke ich an dich/ wenn ich erwache/ so rede ich von dir. v. 7. Daraus man siehet/ was vor einen himmlischen Sinn David gehabt/der stäts nach Gott gerichtet war.

II. Was in dem David ein solches sehnliches Verlangen erwecket habe.

a. Die Betrachtung der Güte/Hülffe und Beystands / so er von seinem Gott bisher genossen/da Er sein treuer Gott gewesen/und noch seye. Deswegen so wurde sein Herz entzündet mit Liebe gegen Gott / daß er nichts mehr wünschete/als seinen Gott auch gebührend dafür in seinem Tempel zu dancken und zu dienen. Gott/du bist mein Gott/(darum) wache ich frühe zu dir/ (darum) dürstet meine Seele nach dir. v. 2.

ß. Die betrübte Bewandtnis seines damahligen äußerlichen Zustandes.



Da er sich befand / in einem drocknen und durren Lande / da kein Wasser ist. v. 2. In der Wüsten da er sich aufhielt / war nicht nur Mangel an leiblichem Speiß und Franck / sonderlich an frischem Wasser / sondern es war da auch Mangel an Frost und Zuspruch. Dann es war niemant da / der ihn in seiner Noth gelabet hätte mit tröstlichem Zuspruch. Daher verlangete er so herzlich nach der Versammlung der Glaubigen in dem Tempel des Herrn / damit er aus der Predigt göttlichen Worts / und tröstlichen Zuspruch anderer frommen Herzen seinen Glauben stärcken / und seine lechgende durstige Seele aus dem Frost-Brünnlein Israels wieder recht träncken könnte. Welches David bey sich nöthig befand. Dann der Glaube ist wie eine brennende Lampe / wann die nicht verlöschen soll / so muß immer frisch Dehl nachgegossen werden. Also wann der Glaube in Nothen nicht verlöschen soll / muß er immer aus Gottes Wort gestärcket werden.

7. Die Erinnerung seiner vormahls genossenen geistlichen Seelen-Freude / da er durch die Güte Gottes den öffentlichen Gottesdienst frey und ungehindert hat besuchen / und dabey seine Seele erbauen können / da war ihm der Genuß solcher Wohlthat über alles. Er erkandte / daß Gottes Gnade und Barmherzigkeit / die sich auch in und bey der Stiftung des öffentlichen Gottesdienst herlich bewiesen / und darin gepriesen wird / höher zu achten seye / als das leibliche Leben / darum er auch wieder verlangte dabey sich einzufinden / um solche Güte Gottes noch länger zu genießen. Dann die etwas gutes genossen / aber hernach dessen ermanglen / so offt sie daran gedenccken / so werden sie immer wünschen / solches wieder zu genießen. So war es dem David auch zu muth. Dann deine Güte ist besser denn Leben / meine Lippen preissen dich. v. 4.

8. Die Vorstellung der grossen Freude / so seine Seele wieder würde ergötzen / wann er solte zum Hause des Herrn kommen können / und mit andern frommen Herzen den Herrn öffentlich loben und preisen. Das würde seine hungerige und durstige Seele recht sättigen / daß sie gleichsam würde fett werden. Das wäre meines Herzens Freude und Wonne / wenn ich dich mit frölichem Munde loben solte. v. 6. Wann die Kinder dieser Welt wissen / an einem Ort irdische Freude zu genießen / so verlangen sie Tag und Stunde / bis sie sich dabey können einfinden. David verhoffte eine bessere Freude zu haben bey der Betrachtung und Anhörung des göttlichen Worts in der Hütten des Stifts / und bey dem daselbst schallenden Lob Gottes / was Wunder dann / daß er daher ein solch sehnliches Verlangen darnach bey sich verspühret hat / daß er es seinem Gott vorgetragen?

III. Wodurch er gesucht seines Verlangens theilhaftig zu werden? Dann wer ein hitziges Verlangen nach etwas hat / der ergreiff alle mögliche Mittel / sein

sein Verlangen zu erfüllen. Ein Geiziger der nach Gelt und Gut trachtet/ braucht allerhand ungerechte Vortheil seinen Geiz mit frembdem Gut zu sättigen. Wie es aber sündlich ist / sein böses Verlangen auch suchen ins Werck zu setzen/also ist es im Gegentheil löblich und Gott gefällig / sein heiliges Verlangen suchen zu erreichen. Weilten aber David sich selbst das nicht geben konte/wornach er so sehnlich verlanget/als suchte er es bey seinem Gott.

1. Mit inständigem Bitten. Gott/von dem alle gute Gaben kommen/ der wil auch darum angeruffen seyn. Das that David im ganzen Psalm. Das war sein Bitten und Flehen/beym Aufstehen und Niedergehen. Wenn ich mich zu Bette lege/ so dencke ich an dich/ wenn ich erwache / so rede ich von dir. v. 7. Da hatte er auf seinem Lager seine Seelen-Besprach mit Gott / darum er sonderlich dieses von seinem Gott gebetten / wie solches auch aus den Psalmen XXVII. und XLII. zu sehen ist.

2. Mit aufrichtigem Geloben. Da zu merken

a. Was er Gott gelobete. Er versprach seinem lieben Gott/von Herzen danckbahr zu seyn/Ihn vor solche ihm erwiesene Gnade und Wohlthat zu preißen/und dieselbe wohl anzulegen.

1.) Er wil Gott dafür loben. Daselbst wolt ich dich gern loben mein Lebenlang / und meine Hände in deinem Nahmen aufheben. v. 5.

2.) Die erlangte Freyheit das Haus des Herrn wieder zu besuchen/ wohl anwenden. Dann er trägt Gott in seinem Gelübd vor/ was er alsdann in der Hütten des Stifts thun wolle.

a.) Seine heilige Betrachtungen bey sich anstellen / über seine göttliche Macht und Ehre / und also immer mehr und mehr lernen Gottes Krafft und Macht/ und die Ehr und Herrlichkeit seines Nahmens erkennen. Das soll sein Vorhaben seyn/ wann er die schöne Gottesdienst wieder werde zu schauen bekommen. Daselbst sehe ich nach dir in deinem Heiligtum/ wolt gern schauen deine Macht und Ehre. v. 3.

b.) Das Gottes Haus/ welches ein Bet-Haus seyn soll/wil er auch seines Orts als ein Bet-Haus brauchen/und darin seine Hände in Gottes Nahmen aufheben/ und Ihn anruffen/und Ihm dienen. v. 5.

b. Wie er das Gott gelobet. Mit aufrichtigem Herzen. Des ernstlichen Vorsazes/solch Gelübd dem Herrn auch in der That zu halten. Massen er vor Gott sagen dorffte / daß es ihm würde die größte Freude seyn / Ihn zu loben. v. 6. daß es also bey Ihm würde in keinen Vergeß gestellet

gestellet werden/was er Gott angelobet. Wie auch die Erfüllung des Gelübdes genugsam hernach bezeuget/ daß es dem David ein rechter Ernst damit gewesen seye. Dann er sagt: Meine Lippen preißen dich. v. 4.

3. Mit erkandlichem Rühmen. Einem erkandlichen Herzen/das da erkennet und rühmet die Wohlthaten/die es empfangen/ dem wird viel eher seine Bitt willfahret/ als einem undanckbahren und unerandlichen Gast. Das verstunde David wohl/ darum rühmet er so offt/ was Gottes Güte an ihm thue. Und das auch hier in diesem Psalm. Da rühmet er
 - k. Gottes Hülffe an ihm. Denn du bist mein Helfer. v. 8. Du bist mir recht zur Hülffe gemacht / nach der Gr. Spr. Wann mir niemand hat helfen wollen oder können/ so bist du mir immer in meinen Nöthen zu Hülffe kommen. Das erkennet meine Seele wohl.
 7. Gottes Schutz unter seinen Gnaden-Flügeln. Und unter dem Schatten deiner Flügel rühme ich. v. 8. Wann mich niemand hat wollen kenne noch aufnehmen/daß ich also genöthiget worden/meine Nestirade in die Wüsten und Einöde zu nehmen / so hast du deine Gnaden-Flügel über mich aufgebreytet/ und darunter bedecket / und das erkennet meine Seele auch wohl.
 2. Gottes Stärke. Welche ihn in seinen vielfältigen Trübsahlen/ in dem Glauben und Liebe zu Gott erhalten/daß er nicht durch solche Trübsahlen weich/verzagt/oder gar wäre abfällig gemacht worden.
 - a. Seinen festen Glauben und Liebe zu Gott / und seinem Wort bezeuget er/sprechend: Meine Seele hanget dir an. v. 9.
 - ß. Was ihn dabey gestärcket und erhalten/das rühmet er/daß es Gottes Hand thue. Deine rechte Hand erhält mich. v. 9. Und also hat David durch Bitten/Geloben und Rühmen gesucht / bey Gott sein Verlangen zu erhalten/und das hat er auch erlangt. Dann Gott höret ein solches Verlangen der Elenden/ seine Ohren mercken drauf/ dessen sind die Glaubigen versichert. Psalm X, 17. Folget nun auch

II. Theil.

Das sehuliche Verlangen seiner Feinde. v. 10. Sie aber stehen nach meiner Seelen / mich zu überfallen. Da ist dabey zu merken/

I. Die Beschreibung dieses feindlichen Verlangens.

A. Nach seinen Umständen. Und zwar

1. Wer sie seyen? Sie. Werden mit Nahmen nicht genennet / darunter aber



aber begriffen Saul und sein Anhang/und seine gottlose Diener/ die sich in solcher Ungerechtigkeit gebrauchen lassen. Deren zimlich viel waren. Darum sagt David: Sie stehen nach meiner Seelen. v. 10.

2. Was sie gethan. Stunden nach seiner Seelen. v. 10. In der Gr. Spr. heisset es: Sie suchen meine Seele auf. Da gedencket er/

a. Was sie suchen. Seine Seele/sein Leben.

b. Zu was Ende und warum sie seine Seele suchen. Sie zu überfallen. v. 10. Nach der Gr. Spr. Sie zu verwüsten/das ist/ums Leben zu bringen.

B. Nach seiner Art und Eigenschaften. Da es beschrieben wird/ als ein

a. Böses und gottloses Verlangen. Aus dem Wörtlein Über. Sie aber. Ihr Verlangen war nicht beschaffen/ wie des Davids seines. Darum wird es dem Seinigen entgegen gesetzt: Sie meine Feinde aber haben ein anders Verlangen. Meine Seele dürstet nach Gott/ und die ihrige/nach meinem anschuldigen Blut. Ich suche meiner Seelen Erbauung und Freude. Sie aber ihre Verwüstung und Verderben.

b. Szigiges und sehnliches Verlangen. Sie stehen mir nach. Sie suchen meinen Tod/ wie ein Spur-Hund das Wild auffuchet/also ernstlich suchen sie auch mich auf/ und schicken ihre Spur-Hund auch auf mich aufzukundschaften/ daß sie mich erhaschen und zerreißen mögen.

γ. Gott missfälliges und vergebliches Verlangen/ dann es hat ihnen fehlgeschlagen. Gott hat es nicht erfüllt wie des Davids Verlangen.

II. Die Fehlschlagung dieses Feindlichen Verlangens. Es wird gar anders gehen/als sie es gern gehabt und gesehen hätten. Da

A. Was geschehen wird. Da siehet David im Geist/wie es gehen werde

1. Seinen Feinden. Die werden zu Grund gehen/sterben und umkommen. Sie werden unter die Erden hinunter fahren. Es wird ihnen besser nicht gehen/als der gottlosen Rotte Korah. 4. B. Mos. XLVI, 31-33. Da wirds mit ihnen nehmen

a. Ein blutiges Ende/ daß sie/und darunter sonderlich der Haupt-Feind/ der Saul/wird durchs Schwerdt fallen und sterben. Sie werden ins Schwerdt fallen. v. 11.

b. Ein schandliches Ende. Und den Füchsen zu theil werden. v. 11. Ihre Leichnam werden unbegraben liegen bleiben/ da werden dann die wilden Thiere sie wie ein Laß anfallen/und fressen.

2. Ihme. Er aber werde von seinem Gott erhalten/ und nicht in seiner Feinde Willen gegeben werden/ daß er sich über die Güte und den

Ecce

Schutz



Schutz seines Gottes / darin sich seine Gerechtigkeit und Wahrheit so herrlich sehen lassen / wird herzlich erfreuen können. Aber der König freuet sich in Gott. v. 12. Seinen Glauben damit bezeugend / daß er keinesweges zweiffle / wie er bereits von Samuel zum König gesalbet worden / er auch gewiß nach Sauls todt werde den Königlichen Thron besteigen / und zum König bestätigt werden. Derohalben er sich auch allhier den König nennet.

B. Was darauf erfolgen werde. Auf Seiten

1. Der Frommen / die werden sich ihres Gottes rühmen. Wer bey Ihm (Gott) schweret / wird gerühmet werden. v. 12. Da

2. Wer sich rühmen und freuen wird. Die bey Gott schweren. Ist eine Beschreibung der Frommen / die Gott ehren und fürchten / und bey seinem Nahmen schweren / darin sie Ihme die Ehre der göttlichen Allwissenheit / und Gerechtigkeit beylegen / daß Er der wahre Gott seye / der alles wisse / und die so falsch schweren / straffen könne und werde.

3. Was sie thun werden. Werden nicht nur von andern gerühmet werden / daß sie recht thun / indem sie den wahren einigen Gott fürchten / ehren und bey seinem Nahmen schwören: Sondern werden sich auch selbst rächen und glücklich schätzen können / daß sie an Gott einen mächtigen und gnädigen Schutz-Herrn haben / der nach seiner Verheißung die Seinen treulich erhalt / wie sie das an dem Exempel Davids sehen.

4. Der gottlosen Lügner. Denen wird das Maul gestopffet werden / denn die Lügen-Mäuler sollen verstopffet werden. v. 12. Und das geschah auch. Nach dem Untergang Sauls / kam die Unschuld Davids noch mehr an das Licht / daß die Lügen und Lasterungen / so zuvor wider ihn sind aufgestreuet worden / nachliessen / und sich solche Laster-Mäuler nicht mehr dörfen hören lassen. Also wird ein heiliges Verlangen von Gott gewährt / das Böse aber verwehrt.

Lehren.

I. Ein frommes und glaubiges Herz kan durch nichts von seinem Gott getrennet werden. Wann es gleich in der wüdesten Einöde sich befindet / und von aller Menschlichen Conversation abgerissen ist / so ist es doch nicht von seinem Gott geschieden / der ist ihm nahe / und dem hängen es an / wie eine Klett / und lasset sich durch keine Trübsahl von Ihm abtreiben. v. 1. 9. Psal. CXLV, 18. Jes. XLI, 10. XLIII, 1-3. Röm. VIII, 35-39.

II. Wie



II. Wie ein grosser und gewaltiger Unterscheid ist unter den Frommen und Gottlosen den himmlisch- und irdisch-gesinnten Gemüthern/in Ansehung ihrer Werke/Wort und Reden/also auch in Ansehung ihrer Begierden und Verlangens. Der Irdisch-gesinnten Herz und Verlangen stehet nur auf ihre zeitliche Ehr und Herrlichkeit der Welt / daß sie darin Ehre und gute Tage haben / und allein was gelten mögen/wie an Saul zu sehen/ der deswegen den David verfolget/ und nur auf seines nichtigen Leibes Freude und Erhaltung gesehen/mit Hindansetzung seines Gewissens. Der Himmlisch-gesinnten Herz und Verlangen aber ist nach Davids Exempel/auf Gott gerichtet/da ist das ihres Herzens Wunsch und Vergnügen/ wann sie in seiner Gnade und Gemeinschaft stehen/ sein heiliges Wort haben und hören/ und Ihn loben und Ihn dienen können. Da gehet also ihre Sorge/ihre Bitten und Flehen auf den geistlichen Wohlstand ihrer Seelen / und halten diesen höher/als ihr zeitliches Leben.

v. 1-6.

III. Um der wahren glaubigen Kinder Gottes ihre Gottseligkeit / ist es kein Schein- und Heuchel-Wesen/ sondern ein rechter Ernst/ sie dienen und loben Gott von Herzen/sie gehen nicht nur aus Gewonheit in das Gottes Haus/sondern haben ihre gottselige Betrachtungen darin von ihrem Gott/erbaue sich in ihrem Glauben/Liebe und Gedult aus seinem heiligen Wort. Machen aus seinem Haus/kein Schwäz-Schlaff- oder Pracht-Haus/ sondern ein Bet-Haus/ und heben ihre glaubige Herzen/samt reinen Händen zu Gott auf/Ihn um die Erhaltung seiner Kirchen und gemeiner Wohlfarth inbrünstig anzuruffen. v. 2-6. Und das thun sie auch auf ihrem Lager/und in ihrem Kämmerlein/in der Stille ihres Herzens mit ihrem Gott redende.

v. 7.

IV. Die Verfolgungen pressen den Rechtglaubigen viel Thränen aus den Augen/sonderlich wann sie dadurch des öffentlichen Gottesdienstes beraubt werden/daß sie der Anhörung göttlichen Worts/ und Administration der H. Sacramenten nicht mehr beywohnen können. Haben aber doch auch nach der unendlichen Weisheit Gottes/der den Seinigen alles weiß zum besten zu wenden/diesen Nutzen/daß sie eine grosse Hochachtung und Liebe gegen dem göttlichen Wort erwecken/ und zu erkennen geben/wie die freye und ungehinderte Übung des wahren Gottesdienstes als eine theure Wohlthat Gottes anzusehen seye/so oft in der Zeit des Friedens der Kirchen/ da man das Wort Gottes reichlich haben kan/ nicht genug erkandt/ auch oft nicht recht angewandt wird. Da erwecken dann solche Verfolgungen einen grossen geistlichen Hunger und Durst nach der gesunden Seelen-Speiß / und nach dem reinen Evangelischen Trost/ und da wird auch das Gebet dadurch angeflammet/ daß sie zu Gott Tag und Nacht ruffen / ihnen ihre Gottes-Häuser wieder zu öffnen / seinem Wort einen ungehinderten Lauff wieder zu geben / welches hernach auch bey ihnen desto grössere Seelen Freude machet / wodurch auch das Lob Gottes vermehret wird. v. 2-6.

V. In einem trockenen und durren Land wohnen müssen / da kein Wasser ist/

Eccc 2

daß



daß man seinen leiblichen Durst nicht stillen kan / ist eine grosse Noth. Aber einem Gott-liebenden Herzen/wann es gleich in einem edlen Land wohnet / da es an leiblichen Nahrungs-Mitteln keinen Mangel hat / geschieht doch gleichwohl viel weher/wann es Mangel an Trost und Erbauung seiner Seelen leyden soll. v. 2.

VI. Wann die Kirchen inwendig von Silber und Gold schimmern / und mit kostbaren Bildern und Taffel-Werck schön gezieret seyn / so ist das wohl etwas/daran das leibliche Aug viel zu sehen hat / und daran sich Einfältige vergaffen können/dadurch sie aber wenig erbauet werden. Im Gegentheil aber / wo das Aug des Glaubens auf das siehet/was darin gehandelt wird / und daraus lernet seinen Gott/nach seiner Güte/Warheit/Heiligkeit/Gerechtigkeit und unendlichen Macht erkennen/so ist das der Seelen viel nützlicher und erbaulicher. Und das ist es auch/worauf die Gottsfürchtigen bey Besuchung des Gottesdiensts vornemlich sehen / und daran sie sich mit David belustigen. v. 3.

VII. Ohne und auffer der Gnade Gottes leben/ist ein elendes Leben. Gottes Gnade und Güte aber genießen/ist besser als alles Leben auf der Welt. v. 4.

VIII. Kirchen und Gottes-Häuser sind darum gestiftet / daß man darin beten/den Nahmen des Herrn anrufen / und Gott loben und preisen soll. Solches aber soll nicht allein mit dem Munde / sondern auch in wahrer Andacht von Herzens-Grund verrichtet werden/damit also das Herz samt den Händen zu Gott im Himmel aufgehoben werde / als welches durch das Hände Aufheben im Gebet bedeutet wird. v. 5.

IX. Was die Welt-Kinder und Heuchler beym öffentlichen Gottesdienst mit Betten und Singen/entweder aus Zwang oder aus Gewohnheit / und zum Schein mit verrichten / das thun die Frommen und Glaubigen mit größter Lust und Freude/dahero ihnen auch die Zeit dabey nicht zu lang wird. v. 6.

X. Was man liebt/daran denckt man off / und redet auch gern davon. Ist demnach ein schönes Kennzeichen der Liebe zu Gott / wann man mit Wahrheits-Grund wie David von sich sagen kan: Wenn ich mich zu Bette lege / so dencke ich an dich/und wenn ich erwache/so rede ich von dir. v. 7.

XI. Was man an Gott habe / und von Ihm im Leiblichen und Geistlichen genieße / das soll man wohl erkennen / und zum Preis Gottes auch mit fröhlichem Munde rühmen/dann beedes gefallet Gott wohl. v. 8. 9.

XII. Daß die Glaubigen in allem Creutz und Leyden/im Glauben/Hoffnung und Gedult beharren/ das haben sie nicht ihren eigenen Kräfte/sondern der gütigen Hand Gottes zu dancken/die sie darin stärcket und erhalt. v. 9.

XIII. Von bösem Vorhaben soll man beyzeiten abstehen/ wer aber dabey beharret / mit dem nimmet es ein böses und unseliges Ende. Dann das Warten der Gerechten wird Freude werden/aber der Gottlosen Hoffnung wird verlohren seyn. v. 10. 11. Spr. Gal. X, 28. XI, 23. Job. XI, 20.

XIV. Eines gewaltsamen Todtes sterben / und unbegraben liegen bleiben/ daß

daß der todte Leib den Vögeln und wilden Thieren zur Speiße wird/ ist zwar an sich selbst kein Zeichen göttlichen Zorns und Ungnade/ in dem auch frommen Märtyrern solches begegnen könne. Wo es aber denen geschieht / so da in ihrem Leben haben wollen unschuldig Blut vergießen / oder sonst mit bösen Stücken umgegangen sind/ so ist es nicht anders anzusehen als eine gerechte göttliche Straff ihrer Sünden.
v. 10. 11.

XV. Bey dem Nahmen des HErrn schweren in einer gerechten Sach/ wo es die Noth erfordert/ist ein Stück des Gottesdiensts/ darin Gott geehret wird/ dessen sich auch die Glaubigen nicht zu scheuen noch zu schämen haben/ sondern gereicht ihnen vielmehr auch zum Ruhm/daß sie den Nahmen Gottes darin heiligen. v. 12.

XVI. Hüte dich vor der That/ der Lügen wird schon Rath. Wirfst du aber von den Lügen-Mäulern angefochten/so würdest du viel zu thun bekommen/wann du durch Widerrede dieselbe stopffen woltest. Mache es wie David. Sey still/und besiel deine Unschuld Gott dem HErrn. Laß Ihn walten/Er hat Heu und Stroh genug/ daß er alle Lügen-Mäuler verstopffen kan. v. 12.

Der LXIV. Psalm.

1. Ein Psalm Davids/ vorzusingen.

2.

Höre Gott meine Stimm in meiner Klage/ behüte mein Leben für dem grausamen Feinde.

3. Verbirge mich für der Versammlung der Bösen / für dem Hauffen der Ubelthäter.

4. Welche ihre Zungen schärffen wie ein Schwerdt/ die mit ihren giftigen Worten zielen/wie mit Pfeilen.

5. Daß sie heimlich schieffen den Frommen/plötzlich schieffen sie auf ihn ohn alle Scheu.

6. Sie sind kühn mit ihren bösen Anschlägen/ und sagen/ wie sie Stricke legen wollen/und sprechen/wer kan sie sehen?

7. Sie erdichten Schalkheit/ und haltens heimlich/ sind verschlagen/und haben geschwinde Rencke.

CCCC 3

8. Aber